

Hilfsbuch

für den

ersten Unterricht in alter Geschichte.

Von

Oskar Jäger,

Gymnasialdirektor a. D., ord. Honorarprofessor an der Universität Bonn.

**Siebenundzwanzigste und achtundzwanzigste
(Doppel-) Auflage.**

Preis: gebunden M. 1.50.



Wiesbaden 1902.

C. G. Kunzes Nachfolger

(W. Jacoby).

Vorwort.

Die Herstellung eines geeigneten Lehrbuches für den ersten Unterricht in der Geschichte ist eine so wichtige, aber auch so schwierige Aufgabe, daß ich dieselbe nicht übernommen haben würde, wenn ich nicht glauben dürfte, wenigstens in Beziehung auf eine Vorbedingung besser gestellt zu sein, als manche andere, welche dergleichen Hilfsbücher geschrieben haben. Diese Vorbedingung ist diejenige besonderer Vertrautheit mit dem Stoff, die sich dem ergibt, der sich längere Zeit abgemüht hat, diesen Stoff für einen bestimmten Zweck zu gestalten: erst nachdem ich auf Grund vieljähriger Arbeit eine ausführlichere Erzählung der römischen und der griechischen Geschichte vollendet hatte*), wagte ich diesen Versuch eines Hilfsbuches für den ersten elementaren Unterricht in der alten Geschichte, den ich der geneigten Beachtung und, im Interesse der zu lösenden Aufgabe, der scharfen Prüfung der Fachgenossen empfehle.

Ich möchte dem noch wenig geübten Lehrer und, wenn es dessen Ansprüchen genügen könnte, auch dem geübteren, die Durchführung der richtigen Methode für den ersten Unterricht in der Geschichte erleichtern. Welches die richtige Methode sei, ist nichts Neues und läßt sich mit wenigen Worten

*) Gütersloh, C. Bertelsmann. Geschichte der Römer 1861, 8. Aufl. 1901. Geschichte der Griechen 1866, 6. Auflage 1896. Den Stoff für seine ausführlichere Erzählung wird der Lehrer in diesen beiden Büchern finden; im Tone sind sie für die elementare Stufe zu hoch gehalten.

sagen: Auflösung der Geschichte in Geschichten und Einprägung einer mäßigen Anzahl der wichtigsten Thatfachen mit ihren Jahreszahlen. Von diesem Gesichtspunkte aus füge ich noch wenige Andeutungen über Charakter und Gebrauch des vorliegenden Lehrbuches bei, indem ich mich im übrigen auf die „Bemerkungen über den geschichtlichen Unterricht, Beigabe zu dem Hilfsbuche für den ersten Unterricht in alter Geschichte“ (3. Aufl., Wiesbaden 1892, C. G. Kunzes Nachfolger) beziehe, die den Lehrern, welche das vorliegende Buch gebrauchen oder prüfen wollen, von der Verlagshandlung auf Verlangen gratis zugestellt werden.

1) Dasselbe verzichtet auf Vollständigkeit, beschränkt sich auf das Gebiet der griechischen und römischen Geschichte mit Anschließung solcher Parteen der orientalischen, die in unmittelbarstem Zusammenhange mit jener stehen, und läßt einfach weg, was niemals Gegenstand des Wissens für einen Quartaner sein kann, wie die Diadochenzeit oder die römische Kaiserzeit, von denen nur das allgemeinste gegeben ist: es vermeidet auch im einzelnen alles, wobei sich der Schüler nach dem Grad seiner Reife nichts Bestimmtes vorstellen kann.

2) Es verzichtet ferner auf Gleichförmigkeit. Wo der Gegenstand eine vorwiegend biographische Behandlung des Stoffes zuläßt, ist diese angedeutet; in anderen Fällen mehr der Zusammenhang und Fluß der Ereignisse betont; wieder in anderen giebt das Geographische den Rahmen für die Erzählung: für die Sagen Geschichte z. B. setze ich überall voraus, daß die Sage, wie sie entstanden, so auch in der Erzählung überall an die Erwähnung des Ortes angeknüpft werde, den sie charakterisiert. So kann sie sofort dienen, dem wesenlosen Schatten eines geographischen Namens, gleich wenn er zum erstenmale genannt wird, einigen Inhalt zu geben.

3) Dem Schüler soll das Buch die Repetition sowohl für das in jeder Stunde Vorgetragene und für die nächste Stunde zu Lernende als auch für größere Partien ermöglichen: es berichtet bloß, lehrt bloß, ohne zu erzählen: die Erzählung ist ganz Sache des Lehrers. Nicht das Lehrbuch, der Lehrer ist es, der den Charakter der Unterrichtsstunde bestimmt; ein erzählendes Lehrbuch ist kein Lehrbuch mehr: langweilig braucht ein Lehrbuch darum für den Schüler doch nicht zu sein.

4) Da und dort sind, wo es sich ungezwungen fügte, vereinzelte Verstandesfragen für gewecktere Schüler eingestreut; die Probe, daß dieselben mit einiger Beihilfe des Lehrers von solchen beantwortet werden können, habe ich auf vier verschiedenen Punkten vaterländischen Schulbodens, an süddeutschen und norddeutschen Gymnasien gemacht.

5) Wenige Andeutungen für den Lehrer sind an einzelnen Stellen eingefügt, etwa wo eine Sage ausführlicher zu erzählen, eine Anekdote einzustreuen sein möchte. Statt einer chronologischen Tafel am Schlusse sind die chronikartigen kurzen Zusammenfassungen an das Ende jedes Abschnittes verlegt, was ich bei einem Lehrbuche elementaren Charakters für praktischer halte. Im übrigen ist das Buch so eingerichtet, daß es dem Lehrer die volle Freiheit vorbehält, einzelnes, was ich selbst vielleicht nur kurz behandeln würde, ausführlicher zu nehmen, anderes, was ich für meinen Teil ausführlicher vorgetragen wünschte, kurz zu fassen.

6) Nach feiner Gliederung und künstlich-scharfer Disposition bis in kleinste Unterabteilungen ist nicht gestrebt, sondern nur nach Deutlichkeit des Ausdrucks und möglichster Abrundung der einzelnen Geschichten.

Das gegenwärtige Buch soll demnach ausschließlich dem ersten Unterrichte in alter Geschichte, dem Geschichtsunterricht in Quarta nach unseren Einrichtungen, dienen und nichts sonst. Für Tertia nach ähnlichen Grundsätzen ein Lehrbuch der deutschen incl. preussischen Geschichte auszuarbeiten, hat mein Kollege Dr. Eckert unternommen; es schließt sich dem gegenwärtigen an, ist übrigens durchaus selbständig. Für Sekunda ist das früher schon im gleichen Verlage erschienene „Historische Hilfsbuch von Dr. W. Herbst, I. Teil. Alte Geschichte“ bestimmt, dem der Unterzeichnete, dessen Urtheil allerdings kein ganz unbefangenes ist, weil er selbst den größten Teil der griechischen Geschichte jenes Hilfsbuches verfaßt hat, wenigstens den Vorzug vindicieren möchte, daß es einen bloß mechanischen Unterricht ausschließt, daß es denkende, daß es fleißige Lehrer voraussetzt.

Für solche möchte ich denn auch das gegenwärtige elementare Lehrbuch geschrieben haben. Ich übergebe es mit größerer Scheu der Öffentlichkeit, als irgend welchen anderen schriftstellerischen Versuch, den ich etwa gewagt habe: doch hoffe ich, daß sich ein gedeihlicher, für Lehrer und Schüler erfreulicher Unterricht an dasselbe wird knüpfen lassen. Der Lehrer, der es benutzt, wird meinen Sinn am besten treffen, wenn er am Ende des Kurses weit weniger erreicht zu haben scheint, als die Mehrzahl der Lehrbücher als erreichbar voraussetzt, dafür aber das Wenige, welches ihm das gegenwärtige bietet, wirklich erreicht hat.

Köln, im November 1866.